

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalideudank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Eberhard W. Thiemer, Graubwald & Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co., Hamburg Heiner, Eisler, Joh. Nothmann, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Verantwortlicher Redakteur: S. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: A. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Kleinanzeigen 80 Pf.

Abend-Ausgabe.

23. Jahresversammlung der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen.

Von nah und fern sind sie herbeigeeilt zur 23. Jahresversammlung die Männer, welche das Rettungswesen zur See sich zur Aufgabe gestellt haben. Derlich begrüßt Bremerhafen, wo ihre Bestrebungen einen fruchtbaren Boden gefunden haben, die gleichgesinnten Gäste, die der Sten und der Westen, der Norden und der Süden des Vaterlandes uns sandte. Im Laufe des Dienstag schon trafen die Vertreter hier ein. Nach dem die Herren ihre Quartiere aufgesucht und sich restauriert hatten, erfolgte Abends im Wintergarten die gegenseitige Begrüßung, der sich dann ein geistliches Zusammenkommen angeschlossen. Sprechern und Zuhörern schiedeten den Herren augenscheinlich sehr gut. Neben wurden nicht gehalten, nur machte Herr Konrad H. H. Meier die Delegierten, ja recht pünktlich am anderen Morgen zur Versammlung zu erscheinen. Denn um 12 Uhr müßte die Tagesordnung erschöpft sein, weil dann die „Aller“ ihre Abfahrt nach Newport antrete, an welcher die Gesellschaft teilzunehmen.

Am Mittwoch Morgen hatte sich Bremerhafen und namentlich die Bürgermeister Smidstraße zu Ehren der Gäste in Flaggenschmuck gehalten. Punkt 10 Uhr eröffnete Herr Konrad H. H. Meier in der Aula des Gymnasiums die dreiwöchentliche Jahresversammlung der Gesellschaft, obwohl, wie der Vorsitzende bemerkte, „die bessere Hälfte“ der Delegierten noch fehlte. Redner hegte die Erwartungen herzlich willkommen und bittet, die Diskussion möglichst abzukürzen, damit um 11½ Uhr die Tagesordnung erledigt sei. Die Sache werde sich so auch wohl machen lassen, da Anträge des Vorstandes, welche gewöhnlich eine lebhaftere Diskussion hervorriefen, nicht vorlägen. Das Wort erhielt zunächst Herr Stadtdirektor Gebhardt: „Ich kam mir den Wunsch nicht verlagern, auch hier die Namen der Stadt Bremerhafen willkommen zu heißen. Dem dringenden Wunsch des Herrn Vorberichten mich, der auch gewiß der Majorität ist, will ich mich ganz kurz fassen und an den Willkommensgruß nur den Wunsch knüpfen, daß Ihre heutige Versammlung eine fruchtbringende und die Ziele der Gesellschaft fördernde sein möge.“ Die dann zur Feststellung gelangende Präzisionsergab, daß 18 Ruffenbezirksvereine mit 31 Delegierten (für Stettin Herr Hellmuth Schröder, für Stralsund: Herren Stadtrath und Lehrer Ehrlich und Schiffbauingenieur Kirchhoff), 6 Vinnebezirksvereine mit 8 Delegierten und 4 Vertretervereine mit 6 Delegierten amvenden waren. Außerdem waren dem Vorstand amvenden die Herren H. H. Meier, Senator Dr. Marcus und Schriftführer Dr. Weisfelder, sowie eine Anzahl Mitglieder aus Bremerhafen. Annahme wurde in die Tagesordnung eingelesen, deren ersten Punkt die Feststellung des Jahresberichts bildete. Der Bericht lautet: Geschätzte Herren! Wenigstens das vergangene Geschäftsjahr dasjenige, über welches der Vorstand Ihnen vor Jahresfrist berichten konnte, weder in Ansehung der erfolgreichen Tätigkeit der Stationen, noch in Ansehung der finanziellen Erfolge erreicht hat, so kann der Vorstand dasselbe doch nur als ein in jeder Beziehung glänzendes bezeichnen. Die Stationen sind im Jahre 1888-89 25 Mal in Tätigkeit getreten, je haben dabei in 7 Fällen 40 Personen der Seefahrt entzogen. Die Zahl der seit Gründung unserer Gesellschaft durch deren Einrichtungen geretteten Menschenleben steigt damit auf 1743. Von den Rettungen in 1888-89 entfallen 4 Rettungen mit 25 geretteten Personen auf Rettungsboote, 3 Rettungen mit 14 Personen auf Rettungsapparate. Von der Gesamtzahl der Rettungen sind 206 mit 1452 Geretteten durch Boote, 53 mit 291 Geretteten durch Rettungsapparate ausgeführt worden. Die Zahl der Rettungsstationen, 111, ist gegen das Vorjahr nicht gestiegen. Von denselben befinden sich 66 an der Ostsee und 45 an der Nordsee. 42 Stationen sind Doppelstationen (gegen 39 im Vorjahr), ausgerüstet mit Boot und Rettungsapparat, 51 sind nur Boote, 18 nur Rettungsstationen. Die Zahl der Bezirksvereine ist mit 57, wovon 23 Ruffen- und 34 Vinnebezirksvereine, ebenfalls unverändert geblieben. Die Zahl der Vertretervereine ist von 242 auf 249 gestiegen. Neu gegründet sind die Vertretervereine zu Burgheimart i. W., Colleda, Grevenbroich, Holstendorf i. W., Naaspe, Nordhausen, Prenzlau, Raden i. W., Tempin, Wolfhagen und Zwickbrücken. St. Oar, seither dem Bezirksverein Wiesbaden unterstellt, ist selbstständige Vertretervereine geworden. Eingegangen sind die Vertretervereine zu Gschell, Schwabe, Nienhofen und Trittau i. Holstein. Neuallia i. S. hat sich mit der Vertretervereine Vöben i. S. vereinigt. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder unserer Gesellschaft weist wiederum eine erfreuliche Steigerung auf, welche ausschließlich durch das Einmünden herbeigeführt worden ist, während die Ruffenbezirksteile sowohl an Zahl der Mitglieder wie an Jahresbeiträgen zurückgegangen sind. Wir zählen jetzt 48,171 Mitglieder mit 143,130,09 Mark Jahresbeiträgen, gegen 47,173 mit 141,170,63 Mark im Vorjahr. An außerordentlichen Beiträgen sind unserer Gesellschaft 78,849,93 Mark gegen 104,020,52 Mark zugeflossen. Auch die Einnahme aus dem Sammelbüchlein zeigt mit 22,714,96 Mark gegen 25,231,52 Mark einen Rückgang. Die Gesamteinnahme des Berichtsjahres belief sich auf 257,810,89 Mark gegen 278,252,83 Mark im Vorjahr. Die Gesamtausgaben betrugen 166,444,75 Mark gegen 172,180,80 Mark im Vorjahr. Davon entfallen auf Verwendungen für die Gründung neuer und die Vervollständigung bereits bestehender Stationen 54,031,49 Mark gegen 63,244,82 Mark im Vorjahr. Die vom Vorstand zu vertheilende Ehrenabgabe „Preis Emile Robin“ in Höhe von 400 Mark ist dem Kapitän S. O. Arims, Führer des deutschen „Gallische“ zuerkannt worden. Derselbe hat am 21. November 1887 die aus 9 Mann bestehende Besatzung der von ihm im fernen Zustande angetroffenen amerikanischen Brigg „Diffo“ gerettet. Der Vertheil mit den Rettungsstationen anderer Länder ist wie in früheren Jahren aufrechterhalten worden. Die spanische Gesellschaft bezog durch unsere Vermittelung aus Deutschland verschiedene Rettungsgeräte, u. a. mehrere Sendungen Rettungsgeräthe. Indem der Vorstand Ihnen, geehrte Herren, und Allen, die gesonnen haben, seinen warmen

Dank ausspricht für die bereitwillige Unterstützung, die man den Bestrebungen unserer Gesellschaft mit offener Hand hat zu Theil werden lassen, möchte er es nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß unsere Gesellschaft dieser freigegebenen Unterstützung nach wie vor dringend bedarf. Unsere selbstgeschaffenen Pflichten werden von Jahr zu Jahr größer und stellen immer erhöhte Ansprüche. Das diesjährige Ausgabebudget überschreitet die Summe von 200,000 Mark — die durchschnittliche Belastung der letzten Jahre war nicht viel geringer. Wir zählen noch 29 hölzerne Schuppen, deren im Interesse der Erhaltung der darin untergebrachten Rettungsgeräte wünschenswerthe Erziehung durch massive Schuppen eine Ausgabe von rund 250,000 Mark erforderlich wird. Die Erneuerung abgängiger Rettungsboote, Rettungsapparate und sonstiger Rettungsgeräte erfordert von Jahr zu Jahr höhere Aufwendungen. Endlich muß es das Bestreben unserer Gesellschaft sein, eine Reserve zu gewinnen, die es ihr in Jahren kriegerischer Verwickelungen oder wirtschaftlicher Nothlage, für die sich jeder gute Hausvater im Voraus rüsten muß, ermöglicht, trotz einer stark reduzierten Einnahme ihren Betrieb im Interesse ihrer humanen Ziele aufrecht zu erhalten. So bitten wir Sie denn, auch hinfür für unsere Gesellschaft weiter zu wirken, und vereinigen uns mit Ihnen in dem Wunsch:

Gott segne das Rettungswesen.
Dem Jahresbericht folgt die Rechnungsablage pro 1888/89.

Die Rechnung weist folgendes nach:

Einnahmen:	
Stiftungsgelder und einmalige Gaben	78,849,93 Mark
Jahresbeiträge der Mitglieder	143,624,64 „
Zinsen und Mietneinnahmen für Kontore und Lagerräume im Hause der Gesellschaft, Martinistraße 41 in Bremen	36,336,32 „
	257,810,89 Mark
Ausgaben:	
Errichtung und Vervollständigung von Stationen (einmalige Ausgaben)	54,031,49 Mark
Betrieb und Unterhaltung der Stationen	57,686,84 „
Verwaltungskosten des Vorstandes	16,779,63 „
Verwaltungskosten der Bezirksvereine	15,985,44 „
Verwaltungskosten, sonstige	19,911,35 „
Prämien für Rettung aus Seerath	2,050, — „
	166,444,75 Mark.

Es ergab sich somit ein Ueberschuß von 91,366,14 Mark. Die Bilanz schließt in Altiva und Bassio ab mit 11,337,24,16 Mark, davon 920,611,45 auf Wertpapier-Konto. Für Errichtung von Rettungsstationen sind bis 1. April d. J. im Ganzen verausgabt 1,030,495,30 Mark. Die Rechnung ist von den Bezirksvereinen zu Altiva, Stralsund und Stuttgart geprüft und richtig befunden. Der Vorstand wird deshalb für dieselbe entlastet. Als dritter Punkt des Tagesordnungs folgte die Mittelstellung des Berichtsjahres der Stationen der 1888-89. Es weist von 76 Gebieten, darunter eine Anzahl Vermächtnisse, einen Gesamtbetrag von 47,000,78 Mark auf. Seine Majestät der Kaiser, der Protektor der Gesellschaft, steht mit 600 Mark an der Spitze. Es folgen nun die Anträge der Bezirksvereine. Im Ganzen liegen deren 12 von 8 Vereinen mit einer Gesamtfordderung von 51,200 Mark für Neueinrichtungen vor. Von besonderem Interesse für uns hier ist nur der Antrag des Bezirksvereins Vöben-Drum, welcher dahin geht, auf der Station Dormentief für das dort befindliche Eisboot einen kleinen hölzernen Schuppen zu erbauen. Das im vorigen Jahre in Dormentief stationierte Eisboot hat bisher auf dem Vorlande, außerhalb des Deiches unter freiem Himmel, seinen Standort gefunden, woselbst es allen Unbilden der Witterung ausgesetzt ist. Bei stürmischen Westwinden und damit verbundenem hohen Wasserstande wird das Vorland stets vom Wasser überfluthet und ist man in solchen Fällen genöthigt, das Eisboot auf den Deich zu ziehen. Zur Erhaltung des Bootes sowie des Inventars ist es durchaus erforderlich, an noch näher zu bezeichnender Stelle, am Aufendebach oder eben innerhalb des Deiches einen Schuppen zu erbauen. Mit Rücksicht auf die lokalen Verhältnisse empfiehlt es sich, denselben aus Holz herzustellen. Die Kosten der Anlage sind auf 1500 Mark veranschlagt. Als weitere Anträge liegen vor: Bezirksverein Emden: Für die Station Neuharlingerfeld ein neues Rettungsboot nebst Transportwagen anzuschaffen. (Anschlag 4000 Mark.) Bezirksverein Huppa: Für die Station Rapphagen II. auf der Insel Arum ein 7½ Meter langes Rettungsboot aus kanisterem Stahlblech mit dazu gehörigem Wagen anzuschaffen. (Anschlag 4500 Mark.) Bezirksverein Stralsund: In Putgarten an Stelle des dortigen veralteten Rettungsapparates einen neuen anzuschaffen. (Anschlag 3000 Mark) und Bau eines neuen Vorwagens für die Station Stralsund (Anschlag 1500 Mark). Bezirksverein Stettin: In Saunemünde am Weststrande einen neuen massiven Schuppen zu erbauen. (Anschlag 7000 Mark.) Bezirksverein Dünab: Auf der Westplatte bei Neufahrwasser einen neuen Schuppen zu erbauen und einen Leuchtturm anzuschaffen. (Anschlag 6000 Mark), sowie die Stationen Rapphagen I. und die Stationen Rapphagen II. in eine Doppelstation umzuwandeln; zu diesem Zweck ein Rettungsapparat zu stationieren und an Stelle des alten einen neuen Schuppen aufzuführen. (Anschlag 13,300 Mark.) Bezirksverein Königsberg: Für die Station Rapphagen ein 7½ Meter langes Rettungsboot nebst Transportwagen zu erbauen und das dort befindliche Boot mit dem Wagen in Großbruch zu stationieren. (Anschlag 4500 Mark) und auf der Station Neuharlingerfeld für das dortige Rettungsboot einen neuen Transportwagen anzuschaffen. (Anschlag 1500 Mark). Bezirksverein Memel: Auf der Station Schwarzort einen Leuchtturm an Stelle des alten sehr schadhafte Leuchtturmes zu errichten. (Anschlag 1200 Mark) und für die Station Silberpige bei Memel einen neuen Rettungsapparat zu beschaffen. (Anschlag 3000 Mark). — Außerdem werden noch 4,200 Mark, welche im vorigen Jahre bewilligt wurden, zur Verwendung kommen. Herr Konrad H. H. Meier macht es den Bezirksvereinen zur Pflicht, daß sie für die Folge die bewilligten Gelder auch im gleich-

Jahre verwenden. Die sämtlichen Anträge werden ohne Diskussion in bloc angenommen. — Auch das vom Vorstande dann vorgelegte Budget pro 1889-90 wird ohne Debatte genehmigt. In demselben sind veranschlagt bei den Einnahmen die Jahresbeiträge und Zinsen auf 168,730 Mark, die einmaligen Gaben auf 35,000 Mark, die Gesamteinnahmen also auf 203,730 Mark. Die Ausgaben sind wie folgt veranschlagt: Verwaltungskosten 70,750 Mark, Betrieb der bestehenden Stationen 58,300 Mark, Errichtung und Vervollständigung der Stationen 90,400 Mark, zusammen 219,450 Mark. Die Ausgaben übersteigen also (nach dem Vorschlage) die Einnahmen um 15,720 Mark. Zur Vornahme der Revision der gegenwärtigen Rechnung werden gewählt die Bezirksvereine Stralsund, Weizig und Emden. Die dann folgende Wahl des Ortes der nächstjährigen Versammlung ist der einzige Punkt, welcher eine längere Diskussion hervorruft. Es liegen Einladungen von Berlin und Kiel vor für die Versammlung, welche mit dem 25jährigen Bestehen der am 24. Mai 1865 gegründeten Gesellschaft zusammenfällt. Die Herren Konrad Kruse und Kommerzienrath Sartori plaidiren für Kiel, weil dort vor 25 Jahren die Gesellschaft gegründet sei. Mit 20 gegen 10 Stimmen wird denn auch Kiel als nächster Versammlungsort gewählt, obwohl die Herren Geh. Oberregierungsrath Dr. Köning-Berlin und Konrad H. H. Meier warm Berlin empfehlen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft; ein einstimmiger Vertreter bezeugt, daß Esch-Vertrag noch nicht unter den Bezirksvereinen vertreten sei. Der Bitte des Redners, die Agitation darauf auszudehnen, sagt der Vorsitzende Berücksichtigung zu. Dann wird die Versammlung geschlossen.

Die Delegierten eilten nacheinander, es war gegen 11½ Uhr, sofort nach dem Vorhaben des neuen Hakens; dort wurde der bereit liegende Norddampfer „Ketter“ bestiegen, und letzterer brachte die Gesellschaft schnell hinfür nach dem zur Abfahrt nach Newport auf Abreise bereitliegenden Schnelldampfer „Aller“. Während letzterer Anker aufnahm und weiserabwärts dampfte, besichtigten die Gäste eingehend das stattliche Schiff in allen seinen Theilen. Die Zeit verging wie im Fluge, namentlich da der Wind mit gewohnter Noblesse den Gästen ein Kräftchen verleiht ließ, und mancher bedauerte, als die Mündung erreicht war, daß er das gastliche Schiff verlassen sollte. Die Gesellschaft wurde von dem D. „Ketter“ wieder aufgenommen und fuhrte, nachdem der „Aller“ noch manches „Glückliche Fahrt“ zugeführt worden, gegen 3 Uhr nach hier zurück. (Nordersee-Ztg.)

Zur Lohnbewegung.

Berlin, 2. Juni. Die Janung der Malermeister hat am Freitag Abend beschloffen, eine Siebener-Kommission bezugs Unterhandlung mit den Geheilen einzusetzen. Die Forderungen der Malergebühren erstrecken sich im Wesentlichen auf Errichtung eines Stundenlohnes von 50 Pf. für Malergebühren und 30 Pf. für Anstreichen. Verkürzung der Arbeitszeit ist ausgeschlossen. Die Meister wünschen freie Vereinbarung des Lohnes nach Leistungsfähigkeit. Bei den Malergebühren besteht seit längerer Zeit der neunstündige Arbeitstag. Zu gestern Abend hatte eine öffentliche Versammlung der Bau- und Maurermeister, sowie sämtlicher Baumeister-Arbeiter, um zu hören, wie sich dieselben zu der Forderung der Bauarbeitsteile stellen. Wie bekannt, hat sich schon die Jangung der Baugewerksmeister zum Zwecke einer Erhöhung des Lohnes der Bauarbeitsteile ausgesprochen. Die Führer der Bewegung wünschen aber den Streik, um die streikenden Maurer und Zimmerleute in der Durchbringung ihrer Forderung zu unterstützen. Die Bauarbeitsteile (Steinträger, Kalkträger, Kramontenträger, Wasserträger u. i. w.) wollen dann am Montag Abend einen entgeltlichen Streik ausführen.

Der Vorsitzende des Zentralbureaus der streikenden Berliner Baugewerksmeister, Maurer Graumann, hat vom Polizeipräsidenten folgendes Schreiben erhalten: „Seitdem für die Maurer Berlin der Generalstreik proklamirt worden, ist es wiederholt vorgekommen, daß Nichtstreikende an Weiterarbeiten in ungebührlicher Weise gehindert worden sind. Da das Zentral-Streikbureau die Leitung und die Kontrolle der Streikbewegung übernommen hat, sind die Mitglieder derselben für derartige Ausbreitungen mit verantwortlich. Dem Zentralbureau erhebe ich hiermit, daß ich bei etwaigen weiteren Ausbreitungen von der strafrechtlichen Verfolgung der Beihilgigen die sofortige Schließung sämtlicher Streikbureaus veranlassen werde. Der Polizeipräsident ge. v. Richtig.“

Die Direktion der großen Berliner Bierdehna hatte bekanntlich umlagert den Schiffen die Zulassung gegeben, daß die Dienstzeit dieser Beamten verkürzt werden sollte. In Verfolg dieses Versprechens sind nun in den letzten Tagen bereits über hundert neue Schiffe angesetzt worden. Die Neueinrichtung sollte zwar mit dem 1. Juni in Kraft treten, jedoch war das neue Personal noch nicht dertartig geschult, daß es die Führung der Wagen selbstständig übernehmen konnte.

Magdeburg, 2. Juni. Die Bremer der Altien-Brauerei Neustadt-Magdeburg sind gestern, nach dem Vorgange der Brauer in anderen großen Betrieben, wegen einer Lohnerhöhung von 15 Prozent und zugleich um eine bedeutende Verkürzung der Arbeitszeit angekommen. Schon vor einiger Zeit hatte die Verwaltung der Brauerei, um ihren Leuten entgegenzukommen, aus freien Stücken eine Verkürzung der Arbeitszeit eintreten lassen, auch hat dieselbe den Brauereien, um einen Streik zu vermeiden, die Lohnerhöhung bereits jetzt zugestimmt. Eine fernere Forderung der Brauer, die Arbeitszeit selbst zu bestimmen, hat die Verwaltung wegen der Art des Betriebes abgelehnt. Es bleibt abzuwarten, ob die Brauer, denen die hauptsächlichsten Forderungen erfüllt worden sind, dennoch in einen Streik eintreten. Wie man aus dem Bericht der Bremer mittheilt, beträgt das Einkommen eines jungen Mannes ohne Charge, also der untersten Stufe, für die Woche 19,60 Mark, hierzu treten noch für die Woche etwa 40 Mark Bier, von welchem täglich 4 Liter Bier zu je 17 Pf. Werth nach einer Einschätzung des Reichsversicherungsamts auf das Gehalt der Brauer mit angerechnet werden, ferner haben die Brauer freie Wohnung in

der Brauerei und eine ganz vorzüglich billige Küche, zu welcher die Brauerei einen erheblichen Zuschuß leistet.

Dresden, 1. Juni. In einer Versammlung der Vorstände fast sämtlicher hiesiger Brauereien wurde die Gewährung einer 11 bis 11½ stündigen Arbeitszeit an Wochentagen, für Sonntage eine durchschnittlich stündige Arbeitszeit beschlossen, desgleichen eine Lohnerhöhung bis zu 10 Mark pro Monat. Kleinere Brauereien, welche die Erhöhung nicht tragen können, sollen an die Einführung derselben nicht gebunden sein. Die Lohnabnahmen sollen am 1. und 15. eines jeden Monats erfolgen. Die Einführung eines Schiedsgerichts wurde, weil mit der Autorität der Brauereimeister unvereinbar, abgelehnt, ebenso auch die geforderte 14tägige Kündigungsfrist.

Ueber die Stellung der Bezugsbehörde zu dem namentlich beendeten Ausstand im Ruhrbezirk geht der „Köln. Ztg.“ aus Dortmund folgende Darlegung zu:

Die Tagespresse hat wiederholt Nachrichten über die Vertheilung der Bezugsbehörde an den Bestrebungen zur Beilegung der Bergarbeiterbewegung vermisst, und in einem Blatte ist dem ganz besonderen Erwähnen darüber Ausdruck gegeben worden, daß von dem Thun und Lassen des westfälischen Oberbergamts so wenig in die Öffentlichkeit gelangt. Thatsächlich ist während dieser Wochen der Aufregung die Bezugsbehörde wenig in den öffentlichen Blättern erwähnt worden, es würde insofern ein Irrthum sein, daraus zu schließen, dieselbe habe unterdessen die Hände in den Schoß gelegt und ruhig zugehört. Allerdings ist das Feld der Thätigkeit der Bezugsbehörde durch das Allgemeine Vergehe vom 24. Juni 1865 in ganz bestimmter Weise eingegrenzt (zu vergl. insbesondere § 196 des Gesetzes) und deren öffentliches Wirken hört nach dem gesetzlichen Bestimmungen im wesentlichen da auf, wo der Bergwerksbetrieb eingestellt wird. Werden bei einer Arbeitseinstellung der Bergleute Maßregeln zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung erforderlich, so liegt dies — wie das nicht anders sein kann — den Regierungsbehörden ob, diese Maßregeln zu ergreifen und geeignetenfalls unter Zuziehung von Heereskräften durchzuführen. Der Bezugsbehörde, die, wie in einer Zeitung ganz richtig angeführt wird, in erster Linie mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut sein muß, erwächst dabei die Aufgabe, die Landesverwaltungsbehörden zu unterstützen und möglichst zwischen den Parteien zu vermitteln. Beides ist während der Dauer der westfälischen Bergarbeiterbewegung in reichem Maße geschehen; es ist insofern natürlich, daß solche Thätigkeit wenig nach außen bemerklich wird. Die öffentliche Wirksamkeit der Bezugsbehörde kann erst dann wieder beginnen, wenn der Bergwerksbetrieb wieder aufgenommen worden ist.

Münster, 1. Juni. In Fürth ist der Streik der Metallarbeiter durch gegenseitige Vereinbarung beendet.

Wien, 2. Juni. Der Streik in Madon geht seinem Ende entgegen. Gestern fand eine Versammlung der Arbeiter statt, in welcher ihnen gegen den Verzicht auf die achtstündige Schicht eine Lohnerhöhung zugesichert wurde. Ein Bergmann sagt ferner: Kameraden, wollt Ihr Montag einfahren? Aus achtundacht Rehen schloß er ihm entgegen: Ja, wir wollen. Er fragte drei Mal, und drei Mal hat dieselbe Antwort. Die zugesicherte Lohnerhöhung beträgt 15 bis 25 Prozent.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Se. Majestät der König von Italien hat dem Präsidenten der königlichen Akademie der Künste, Professor C. Veder, das Kommandeurkreuz des Ordens der italienischen Krone verliehen und hierbei seine volle Anerkennung über die beim Einzuge am 21. Mai cr. von der königlichen Akademie der Künste veranstaltete Huldigung der hiesigen Kunstlerchaft ausgesprochen.

Ueber die Petition des Verbandes Deutscher Zigaretten-Fabrikanten um Erhöhung des Eingangsollers auf Zigaretten hat die Handelskammer zu Leipzig sich dem sächsischen Ministerium des Innern gegenüber in folgender Weise gutachtlich geäußert:

„Die in der Petition zur Unterstützung des Antrags auf Erhöhung des Zolles von 270 Mark auf 1000 Mark angeführten Umstände bedürfen in einigen Punkten der Ergänzung, zum Theil der Berichtigung. Allerdings hat die Einfuhr von Zigaretten in den letzten Jahren nicht nur erheblich zugenommen, die Ausfuhr dagegen sich vermindert. Während im Durchschnitt der Jahre 1881 bis 1885 die Einfuhr nur 331 Doppelzentner, die Ausfuhr aber 806 Doppelzentner betrug, hat sich in den letzten drei Jahren das Verhältniß gestaltet wie folgt:

im Jahre	Einfuhr	Ausfuhr
1884 Doppelzentner:	475	622
1887	547	697
1888	650	594

„Nur erst im letzten Jahre hat also die Einfuhr die Ausfuhr überstiegen — eine Erscheinung, die, wie sich weiterhin ergeben wird, mindestens theilweise auf vorübergehenden Ursachen beruht. Gegenüber dem Wettbewerb, welchen die einheimischen Fabriken sich gegenständig bereiten, kommen die obigen Einfuhrmengen wohl nicht sehr stark in Betracht; namentlich gegenüber dem Umlande, das, wie der jüngste Jahresbericht der Handels- und Gewerbe-Kammer zu Dresden hervorhebt, viel Detaillisten ihren Bedarf selbst herstellen und die Waare zu ungleich niedrigen Preisen vertheilern.“ Von fremden Erzeugnissen sind es besonders Ägypten, dessen Wettbewerb, begünstigt durch den bequemen Bezug guten türkischen Tabaks und durch geringe Arbeitslöhne, sich neuerdings starker geltend macht; in der Reichs-Waren-Zeitungs kommt die Einfuhr dieses Landes wohl hauptsächlich auf der Grenztrasse Österreich-Ungarn zum Vorchein, während die Einfuhr aus den deutschen Zoll-Ausflüssen meist nordamerikanischen Erzeugnissen umfaßt dürfte. Von den nach dem obigen einschlägigen Maasstab entfallen auf die Grenztrasse Österreich-Ungarn im Jahre 1883-82 Doppelzentner, Rußland 134, Zoll-Ausflüsse 130, 1887 Österreich-Ungarn 111, Rußland 144, Zoll-Ausflüsse 143, 1888 Österreich-Ungarn 159, Rußland 165, Zoll-Ausflüsse 142.

„Der Einfuhrpreis für 1000 Stüd Zigaretten wird von einem sachkundigen Mitgliede der Handelskammer auf 25 bis 30 Mark, je nach der Güte, angegeben, das Gewicht für 1000 Stüd einschließlich der unmittelbaren Umhüllungen auf 1,5 bis 2 Kilogramm. Demnach würden die Einfuhr-Mengen der letzten Jahre, nach 1000 Stüd gerechnet, sich nicht unerheblich niedriger stellen, als es in der Petition angegeben ist, nämlich — einen Durchschnittssatz von nur 1½ Kilogramm angenommen — auf 27,000 bez. 28,500 und 32,900 in den Jahren 1885 bis 87 und auf 39,000 im letzten Jahre. Unrichtig ist es auch, wenn die Petition Italien unter die Länder rechnet, welche für die deutsche Einfuhr „so gut wie verschlossen sind“; nach Ausweis der amtlichen Statistik hat die Ausfuhr nach Italien betragen:

im Jahre 1886 Doppelzentner	321
1887	409
1888	240

mithin viel mehr, als aus irgend einem Lande nach Deutschland eingeführt worden ist. Die hohe Zahl des Jahres 1887 dürfte aber, ebenso wie die vergleichsweise niedrige des Jahres 1888 dem Umlande zuzuschreiben sein, das mit dem 1. Januar 1888 der italienische Zoll von 20 auf 35 Lire erhöht und daß vor Eintritt der Erhöhung noch möglichst viel Waare über die Grenze gebracht worden ist. Ein sicheres Urtheil wird erst nach Abschluß des laufenden Jahres zu gewinnen sein.

Angerkennen bleibt immerhin, daß die Lage der deutschen Zigaretten-Industrie durch die hohen Zölle und die Monopole im Auslande erschwert ist. Deshalb, sowie mit Rücksicht darauf, daß er sich um eine entbehrliche, dem verfeinerten Genuß dienende Waare handelt, spricht die Handelskammer sich nicht unbedingt gegen jede Erhöhung des Zolles aus; das Verlangen nach einer Erhöhung von 270 auf 1000 Mark erscheint ihr jedoch als viel zu weitgehend, da ein solcher Satz (= 15 bis 20 Mark auf 1000 Stüd) zu dem angegebenen Werthe der Waare und zu den vorhandenen Sägen des deutschen Zolltarifs in keinem Verhältnisse stehen würde.“

Der Schah von Persien wird bei seinem Eintreffen in Berlin mit allen Ehren eines fremden Souveräns empfangen werden, wie ihm auch solche in Petersburg zu Theil geworden sind. Der Brite des Kaisers Franz Josef um Aufschuß des Besuchs des Schah in Wien liegen feinerlei politische Motive zu Grunde, sondern sie ist lediglich aus Rücksichten auf die tiefe Trauer des dortigen Kaiserhauses hervorgerufen, welche den Empfang des Schah in einer ihm gebührenden Weise nicht ermöglichen würde.

2. M. Fahrzeug „Sorek“, unter Kommando des 1. Offiziers, Lieutenant zur See v. Bassewitz ist am 1. Juni cr. in Syra eingetroffen und beabsichtigt am 4. desselben Monats wieder in See zu gehen.

Die Nachrichten über das Unglück in Johnstown lassen erkennen, daß der Verlust an Menschenleben und der Vermögensverlust weit größer ist als es Anfangs schien. Es gehen uns darüber folgende direkte Telegramme zu:

Newyork, 1. Juni. Alle aus dem Ueberfluthungsgebiet in Pennsylvania eingehenden Berichte sind dazu angethan, weit eher eine Vermehrung als eine Verminderung der Schwere des Unglücks in Johnstown anzunehmen. Das gestorbene Feuertor hatte eine Länge von 8 Kilometern und 3½ Kilometer Breite und lag 8 Kilometer östlich von der Stadt. Gestern Mittag erfolgte der Dammbruch und die Fluthen führten über Johnstown herein, die Wohnhäuser mit sich reißend, so daß die Einwohner keine Zeit mehr hatten, sich zu retten. Man schätzte die Zahl der zerstörten Gebäude auf mehrere Tausende. Der Zugang zu einer großen Anzahl von Gebäuden wurde durch die Eisenbahnbrücke, welche über den Fluß führt, gesperrt und in diesem Komplex war Feuer entstanden, wodurch Hunderte von Personen gefährdet wurden. Die Feuerbrunst ist bis jetzt noch nicht beseitigt; es kann Niemand in die Stadt Johnstown gelangen, welche vollständig vom Wasser umringt ist. Alle Flüsse in Pennsylvania, Maryland, Virginia und West-Virginia sind ausgetreten und werden von überall her ungeheure Bergabgänge gemeldet. Der Verkehr der Pennsylvania-Eisenbahn ist vollständig unterbrochen, die Straßen und Brücken sind zerstört; die Schienen sind an verschiedenen Stellen durch die Ueberfluthung ausgehoben. Gegenwärtig ist Sturmwetter eingetreten.

Newyork, 2. Juni. Durch die Ueberfluthungs-Katastrophen in Pennsylvania sind 8 bis 10,000 Menschen zu Grunde gegangen. Der Schaden wird auf 25 Millionen Dollars geschätzt.

Newyork, 3. Juni. Den Nachrichten aus dem Ueberfluthungsgebiet zufolge, ist das Thal des Flusses Conemaugh, wo sich am Freitag noch Meiereien, Mühlen, Weiler und Städte von einigen Tausend Einwohnern befanden, vollständig zerstört, ebenso die Eisenwerke von Camaria in Johnstown, worin gegen 7000 Personen beschäftigt wurden. Die Bevölkerung mit Johnstown ist wieder hergestellt. Es heißt, in Johnstown seien 1500 Menschen noch leben gekommen, 600 Leichen befänden sich noch in der Stadt, eine große Anzahl sei bereits beerdigt.

In der am 29. Mai d. J. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung der Reichs-Rath dem Antrage der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, betreffend die Ermittlung des Alkoholgehaltes des zur steuerlichen Abfertigung gelangenden Branntweins, dem Entwurf einer Verordnung wegen Abänderung, bezw. Ergänzung der Bestimmungen vom 16. August 1876 und 4. März 1879, betreffend die Funktionen der bei der Militär- und der Marineverwaltung angeordneten Beamten, und dem Entwurf eines Gesetzes für Esch-Vertrag mit dem Reichs-Rath, letzterem Entwurf mit dem vom Reichs-Rath aus dem Reichstage zur Erwägung überreichten Petitionen, betreffend die Verabreichung beziehungswise den

Berlin, 3. Juni. Schluß-Courfe.		
Preuss. Confofs	4%	107,00
do. do.	3 1/2%	105,80
Pomm. Pfandbriefe	3 1/2%	102,10
Staatliche Rente		107,00
Ungar. Solvente		87,00
Russin. 1857 amer.		
Rente		85,00
Serbische 5% Rente		86,50
Russl. 4% Credit-Anl.		85,70
do. do. Staatsanl.	4 1/2%	85,10
do. Anl. von 1884		102,50
do. do. von 1880		130,90
Oester. 5% Rente		173,50
Russl. Banknot. Cassa		215,50
do. do. Wilna		214,40
Nat.-hyp.-Arch. 4%		105,70
do. (110) 4 1/2%		107,20
do. do. (110) 4%		104,00
do. do. (110) 4 1/2%		109,80
R. hyp.-A. 2 (100)		99,50
1. Emiffion		99,50
Preussische furs		114,15
London furs		—
do. do. lang		—
Amsterd. furs		—
Paris furs		—
Belgen furs		—
Holl. 5% Staatsanl.		185,00
Sicil. 5% R. d. Litt. 8		167,00
Sicil. 5% R. d. Litt. 8		165,00
Neue Dampf-comb.		—
(Eiffeln)		154,50
Wilna-Courfe:		
Bicentoss Comm. Anl.		234,50
Oester. Credit		164,10
Kauschille		131,10
Berlin, Nat. St. 4%		57,50
Lipsitz. Stadban		106,60
Wladimir-Wlaga		—
do. do.		72,80
Wlaga-Ossin		124,30
Vombaron		51,50
Amjandra		125,10
Sambor, 1. Juni. Credit 2630, Lombard 258, Staatsbahn 519, Disconto 235 1/2, Preussische Bank —, Varenberg 69 1/2, Disprengische 103 1/2, Südbahn 134 1/2, Wienb. —, Lürten —, Laura 130, Mainz —.		

Antwerpen, 1. Juni. Weizen rubig. Roggen rubig. Hafer behauptet. Gerste rubig. Petroleum loco 7, per Juni 17 $\frac{1}{2}$, per Juli 17 $\frac{1}{2}$ B., per Juli-August 17 $\frac{1}{2}$ B., per September-December 17 $\frac{1}{2}$ B. Rubig.

Amsterdam, 1. Juni. Weizen p. Juni 189. Roggen per Juni 111.

Valdo, 1. Juni. Kienholz 99,12, Stäbeler 96,62, Bombarden 10,37, Türlen 16,31, Spanier 75,87, Egypter 91,75, Tiomanen 11,73, 73er Kiefern 101,37, Ungarn 87,06. Tendenz rubig.

Newyork, 1. Juni. Wechsel auf London 4,87 $\frac{1}{2}$. Petroleum in Newyork 6,90, in Philadelphia 6,80, rohes (Marke Barfers 7,11). Pipe line certificates — D. 83 $\frac{1}{2}$, C. Mebi 3. D. 15 C. Rother Winter-Weizen — D. 81 $\frac{1}{2}$, C. Weizen per laufenden Monat — D. 80 $\frac{1}{2}$, C., per Juli — D. 81 $\frac{1}{2}$, C., per September — D. 82 $\frac{1}{2}$, C. Getreide fracht 3 $\frac{1}{2}$. Mais 41. Zucker 6 $\frac{1}{2}$. Schmalz (Marke Wilcox) loco 7,02, (Marke Fairbanks) — Raffee loco fair Rio Nr. 3 18 $\frac{1}{2}$, per Juli ord. Rio Nr. 7 16,75, per September ord. Rio Nr. 7 16,97. Weizen per September 81 $\frac{1}{2}$.

Telegraphische Depeschen.

Potsdam, 2. Juni. *Er. Majestät* der Kaiser ist heute Abend 10 Uhr 43 Minuten mittelst Sonderzuges von der Wildpark-Station aus nach Wittfelde bei Potsdam abgereist. Ihro Majestät die Kaiserin hatte *Er. Majestät* bis zum Bahnhofs begleitet.

Danzig, 2. Juni. Das hiesige Betriebsamt macht bekannt: Die Eiserne Horn-Größkammern ist seit heute Nachmittag wieder betriebsfähig.

Wiesbaden, 2. Juli. Der König von Dänemark ist gestern Abend zum Kurgebrande in einestages.

Hamburg, 2. Juni. Der Postdampfer „Saxonia“ der Hamburg Amerikanischen Packerfahrt-Actien-Gesellschaft hat, von Westindien kommend, heute Cigar passirt, und der Postdampfer „Churinga“ und „Belveria“ von der selben Gesellschaft sind, von Hamburg kommend, ersterer am 31. Mai in Colon, letzterer gestern in St. Thomas eingetroffen.

Paris, 2. Juni. Der Präsident Carnot setzte seine Reise fort und besuchte gestern Abend die Orte Bethune und Bruay. In Bruay wohnte derselbe einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett bei und hob dabei das Gedeihen des nördlichen Frankreichs, ebenso die wunderbare Wiederaufrichtung in den 18 Jahren des Friedens der Ordnung und der Freiheit hervor. Beim Verlassen des Banketts wurde Carnot von Fackeltragenden Vergleichen nach seiner Wohnung geleitet.

Donn., 2. Juni. Die Stadt ist aufgeführt des heutigen nationalen Festtages reich besflaggnet. König Humbert hielt eine Rede über die Gariboldi, bei welcher der kurz vorher zum Major ernannte Kronprinz sein Bataillon kommandierte. Der König wurde von der ungeheuren Menge, welche lebhaft begrüßt, auch von dem Quirinalpalast aus, den er in Begleitung der Königin und der beiden Daughters of Honour, zweimal erichien, die Königin auf dem Balkon. Die Königin weilt zur Zeit noch in Neapel.

Donn., 2. Juni. Die Kammer beriet sich der geistigen Abrechnung das Budget des Arbeitsministeriums und beschloß, entgegen dem einstimmigen Vorschlage der Budgetkommission, den für das Finanzjahr 1889—90 für Eisenbahnbauten beanspruchten Betrag um 2,5 Millionen zu fügen. Der Arbeitsminister Finelli hatte diese Kürzung verlangt und der Treasurminister Giolitti dieselbe befürwortet.

69. **Buracest, 2. Juni.** Der Senat genehmigte die **Verlängerung des Handelsabkommens mit Frankreich** bis zum Ende dieses Jahres und bewilligte einen Kredit von 700,000 Franc zur **Regelung des Rückkaufgeschäfts der Ezer- und Jassyer-Eisenbahn.**

Der russische Gesandte Nitrows überreichte dem Kaiser ein Schreiben des Kaiser Nikolaus von Rußland, worin er die Kaiserin Maria Alexandrowna zum Kaiser von Japan ernannte.

145 dem König ein Schreiben des Kaiser zugewandt,
in welchem der Kaiser von der Anerkennung des
Prinzen Ferdinand als Thronfolger von Ru-
mänien Akt nimmt.

Athen, 2. Juni. Der König und die

Königia haben sich gestern mit der Prinzessin Alexandra nach Patras eingeschifft. Bei der Abfahrt waren die Minister, das diplomatische Korps, die Spitzen der Behörden und eine große Anzahl anderer Personen anwesend, welche sie

auf das Wärmste von der scheidenden Prinzessin
verabschiedeten.

Privat-Depeschen der Stettiner
Zeitung.

Elbing, 3. Juni. Der Kaiser ist heute früh 8 Uhr 21 Minuten in **Christburg**, mit enthusiastischem Jubel empfangen, eingetroffen.

Die Stadt ist festlich geschmückt. Der Kaiser
setzte nach kurzem Aufenhalte die Fahrt
Wagen nach Brückelwitz fort.

anderer Meldung.

verstarb meine ungeliebte Frau;
 ger- und Grossmutter
Schmidt, geb. Paul

bei dem am 23. v. M. auf Neuhoft bei
erhaltenen Wunden

den Hinterbliebenen.

t, E. Haller nebst Frau und Kindern.